



Zur Geschichte des Freiburger Jungfrauenklosters und seiner Aufhebung.

Von

Karl Gautsch.*

Unter den drei Klöstern, welche in Freiberg bis zur Reformationzeit bestanden, finden wir in der Sächsstadt an der Kirche St. Jakobi ein Nonnen-Kloster, vom Chronisten Möller „das fürstliche und adelige Jungfrauen-Kloster“ genannt, und zwar vom „Orden der heiligen Maria Magdalena von der Buße.“ Dieser Orden ist, unbekannt von wem, zu Ausgange des 12. Jahrh. gestiftet worden und befolgte die Regeln des heiligen Augustin. Man folgert seine Entstehung in angegebener Zeit, weil er schon im Jahre 1215 auf der Lateranischen Kirchen-Versammlung erwähnt wird und ihm von den Päpsten Gregor IX. (1227—41) u. Innozenz IV. (1243—54) in verschiedenen Bullen Freiheiten, Rechte und besondere Vergünstigungen erteilt werden.

Ebenso entzieht sich unserer genaueren Kenntnis, von wem das Kloster in Freiberg gestiftet worden und wann dies geschehen sei, weil sowohl die Stiftungs-Urkunde verloren gegangen, als auch in den uns erhaltenen Urkunden niemals die Rede von Stifter und Stiftungszeit oder eine Andeutung darüber zu finden ist.

Die erste zuverlässige Kunde vom Bestehen des Freiburger Jungfrauen-Klosters bietet eine Urkunde des Bischofs Conrad von Meißen

*) Aus der Hinterlassenschaft unseres um den Freiburger Altertumsverein wie um die vaterländische Geschichtsforschung überhaupt hochverdienten, am 12. Dezember 1879 verschiedenen Ehrenmitgliedes, des Herrn Rechtsanwalt Karl Gautsch in Dresden. — Die nächste Veranlassung zu diesem, auf unsere Bitte für die Mitteilungen des Vereins geschriebenen Aufsätze war die glückliche Auffindung bisher noch unbekannter Nachrichten im Königl. Sächs. Finanz-Archiv durch den Verfasser. Die Redaktion.